

---

# Frühmorgens, wenn das Jazzleben beginnt

## Drei Stunden mit den Weinerts und Sebastian Voltz

VON THOMAS MÖRSCHER

**Auf die Erfolge zurückzublicken fällt bei Musikern wie Susan und Martin Weinert aus Neunkirchen leicht, und auch über den Zweibrücker Sebastian Voltz gäbe es einiges zu berichten. Doch im Mittelpunkt steht die Gegenwart: das Susan Weinert Rainbow Trio.**

Drei Jahre kreativen Austauschs, Proben und Auftritte liegen hinter diesem Ensemble, das am Donnerstag in der Stummschen Reithalle in Neunkirchen seine erste gemeinsame CD vorstellte. Drei Jahre, in denen diese Formation aus Gitarre, Bass und Piano so eng zusammenwuchs, dass man zeitweise den Eindruck hatte, einen einzelnen gutgewachsenen und sehr musikalischen Organismus vor sich zu haben.

Mit ihrem Ambiente und der intimen Atmosphäre bot die kleine Reithalle die perfekte Kulisse für einen Auftritt, der emotional und musikalisch mitreißend war und mit drei Stunden Musik mehr bot, als nur die bloße Wiedergabe der CD-Titel. Dieser Auftritt war die Präsentation eines Konzeptes, das sich aus vielerlei Elementen zusammensetzt und von einer Geschlossenheit des Ensembles lebt, die ihresgleichen sucht. Man bewegte sich grundsätzlich über Grenzen hinweg, nahm den Jazz als Grundkonstante, ließ aber Motive und Strukturen aus Klassik und Weltmusik einfließen.

Die Musik dieses Trios, so ausgefeilt die Arrangements und Kompositionen auch waren, so präzise sie auch gespielt wurden, sie packten das Publikum nicht im Kopf, sie folgten eher der Logik von Emotionen. Thematisch waren sie oft nichts anderes als die musikalische Gestaltung von Alltagsbeobachtungen. „Kraniche“ handelt wie Martin Weinert in seiner Ansage so lapidar feststellte von Kranichen, mit „Provence“ verarbeitete Susan Weinert die Eindrücke aus der Provence, und mit „Früh morgens II“ fand man sich mit einem Morgen im Hause Weinert konfrontiert. Abstrakte Aus-

sagen, Gebilde eines philosophischen Überbaus, die stundenlangere Erklärungen bedurften, gab es nicht, nur einfach dieses in Musik gegossene kleine Leben von Menschen.

Der Grundgedanke, das Leben musikalisch einzufangen, war schon immer eine der Wurzeln des Jazz. Was aber sonst als Blue Notes und manchmal nervenzerfetzenden Soli daherkommt, ging das Trio auf eine andere Art an. Ähnlich verspielt, gleichermaßen ausdrucksstark, aber weitaus sensibler und feinfühlicher, als man das gewohnt ist. Nun stammten zwar die meisten Kompositionen von Susan und/oder Martin Weinert, aber auch Sebastian Voltz' Kompositionen „Licht“ und „Bridges“ waren von der gleichen Gelassenheit erfüllt, die das Publikum so sehr verzauberte. Alles erinnerte an die Fähigkeit eines Kindes, die Welt völlig unvoreingenommen zu betrachten, bei Einzelheiten zu verharren, die andere im täglichen Trubel übersehen, und mit Elementen zu spielen, die man ansonsten einfach so hinnimmt.

Diese Offenheit bestimmte auch die Spielweise. So kompliziert und technisch versiert die einzelnen Kompositionen auch sind, sie kommen immer mit einer unglaublichen Leichtigkeit daher, der jedes falsche Pathos, jede überzogene Erregung abgeht. Ob nun Susan Weinert an der Gitarre zauberte, Voltz dem Flügel alles abverlangte, was die 88 Tasten zu bieten haben oder Martin Weinert im fliegenden Wechsel mit Bogen und Fingern seinen Bass bearbeitete – alle Drei spielten technisch auf höchstem Niveau –, sie vermittelten den Ein-

druck, diese kleinen, so präzise aus- gearbeiteten Impressionen entstünden gerade jetzt auf der Bühne, Zufälligkeit des Seins statt das Ergebnis der Arbeit von Musikern, die sich so perfekt ergänzen, dass man sie auch in Zukunft gar nicht mehr auseinander- dividieren möchte.

CD \_\_\_\_\_

Susan Weinert Rainbow Trio: „Beyond the Rainbow“, acht Tracks, 60 Minuten, 15 Euro, erhältlich über [site.susanweinert.com](http://site.susanweinert.com).